



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Faszination Berg

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.117

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29304)

D i e F a s z i n a t i o n B e r g

In unserer erlebnishungrigen, fitnessseifrigen und wellnessbedürftigen Welt halten die Berge ein gebündeltes Programm an Angeboten bereit : Atmungstraining und Hochgebirgstrecks, Hotelterrassen mit ~~mit~~ Panoramasicht und Schwimmbäder mit Whirlpool ,Autobahnpisten und unzählige Gondeln und Sessel , die nach oben schweben und mühelose Gipfelträume verheissen , Kletterparadiese und Wildbachparcours , Eisflanken und Tausendmeterwände , Überhänge und luftige Grate, blaugrüne Wasser und spiegelnde Seen , träumende Almen und Kuhshellengeläute , Schneebar und Jagertee ... aber ich schreibe jetzt nicht für einen Tourismusprospekt mit Glanzfotos , der alle Urlaubsträume unserer Konsumwelt einzufangen sucht . Gewiss , wir leben zu einem guten Teil von den Gästen , und darum muß alles vermarktet werden , vom Baumelnlassen der Seele bis zum No-Risk-No Fun- Angebot . Aber es ist die Gefahr , daß in dieser geschäfts- und gewinnorientierten Überfülle der eigentliche Zauber der Berge sich verflüchtigt und verflacht - es droht sozusagen eine ähnliche Entwicklung wie von der Zauberflöte zur Mozartkugel .

Ich möchte hier ein kleines Plädoyer für das halten , was der Berg hintergründig ausstrahlt . Ich bin den Bergen so dankbar . Wenn ich heute auf meinen Balkon hinaustrete , habe ich 80 km Tiroler Berge vor mir . Ich kenne sie alle . Ich habe sie mit vielen , vielen jungen Menschen in Alpinkursen durchstreift . Und darum ahne ich ein wenig von dem , was sie leise flüstern und im Lärm der Events und hochgepumpten Sensationen eher verschweigen . Aber wer das erfassen will , braucht eine besondere Wanderausrüstung beim Gang in die Berge : die Antenne der Nachdenklichkeit, das Horchgerät der Ehrfurcht und die Weitwinkelkamera des Glaubens, die die großen Horizonte umgreift.

Ich kann die Truhe mit ~~den~~ Schätzen der Berge nur ein klein wenig aufmachen und das eine oder andere Juwel kurz aufblitzen lassen .

Da ist einmal d e r B e r g r a u m , d e r s c h w e i g t . Es gibt diese Räume noch , auch wenn sich die lärmenden Verkehrsströme immer tiefer und rücksichtsloser durch die Berge wühlen . Und für den, ~~der aus der~~ aufdringlich lauten Zivilisation plötzlich in einem Talgrund unter mächtigen Dreitausendern versetzt wird, wirkt diese Stille des Bergraums fast wie ein Schock . Aber dieses Schweigen ist wie ein weicher, kostbarer Teppich , der alle Schrit-

te schluckt, wenn man zur Audienz bei einer hochgestellten Persönlichkeit geladen ist .

Es tut uns auch gut , wenn wir die Ruhe des Berg-
raums auf uns wirken lassen . Über die steinernen Mienen und
Profile der Berge huscht so etwas wie ein heimliches Lächeln über
die Megaevents in den Tälern und die Tempobolzerei an ihren Flanken ,
wo Hundertstel-Sekunden Siegesorgien und nationale Tragödien auslösen.
Die Berge messen ihre Zeit in Jahrmillionen . Sie haben für das Gra-
ben ihrer Schluchten Weltzeitalter gebraucht. Gemessen an ihren Ver-
steinerungen und Kristallen ist alles Menschenwerk ein Kinderspiel
am Sandhaufen , das die Kleinen vor einer Stunde begonnen haben und
das bis zum Abend zerfällt. Die Berge lächeln nur ein bißchen , wenn
wir großartig vom " ewigen Eis" reden . Sie haben das alles schon
mehrmals wachsen und schmelzen gesehen . Und so ist der ruhende Berg-
raum eine Art Therapie für die Hastenden und Eiligen , ein Kuraufent-
hat für die Armbanduhrgehetzten und die Terminkalendergejagten . Die
Berge stehn für das , was bleibt . An ihren granitenen Schultern und
Abstürzen gleitet die Zeit ab . Und wenn ich mich an einen sonnenwar-
men Stein zum Rasten lehne und auf die weiten Silhouetten vor mir
schaue , dann beginnt das kleine Bächlein Vergänglichkeit ins Meer
der Unvergänglichkeit zu rinnen .

Alle Landschaften der Erde haben ihre Balkone in die Ewigkeit .
Die See mit der Grenzenlosigkeit ihres Rundblicks, die Wüste durch
die Wogen der Dünen , die Ebenen laden ein , in den Wolken zu träumen.
Die Berge aber ragen .

Sie wuchten sich über dir empor , verhüllen sich in Wolkenschleiern
und ziehen weit , weit droben die Vorhänge beiseite und lassen schim-
mernde Gratwächten und leuchtende Gipfel sehen . Ganz gleich , ob du
als harmloser Wanderer vor ihnen stehst oder Helm und Seil im Rucksack
hast - die Bergen haben immer dieses Doppelgesicht: Sie laden ein
und lassen erschauern . Sie haben etwas Abweisendes , Furchteinflö-
ßendes und gleichzeitig Faszinierend- Verlockendes . Und genau so
hat der Phänomenologe Rudolf Otto seinerzeit das Heilige
beschrieben . Immer fühlt der Mensch in ihm ein Tremendum (vor dem
man zittert) und ein Fascinosum (das beglückend anzieht) . Auch
der echt -Fromme empfindet gegenüber dem unfaßbaren Gott immer beides:
Unüberbrückbare Distanz und verheißungsvolles Umarmtsein .

Man muß sich wirklich nicht wundern , daß über alle Kontinente und
Inseln die heiligen Berge der Welt verstreut sind, von den Thronen
der Götter im Himalaya bis zur den Heiligtümern der Inkas in den An-

den , vom Olymp bis zum Sinai . Das Ragende des Berggipfels wird zur Bühne der Begegnung des Menschen mit Gott.

Seitdem der Mensch das Bergsteigen betreibt , war in diesem Zug nach oben immer ein weiterer Lockruf : Die Verheissung der Weite . Je enger die Täler sind , in denen man wohnt (was hier auch im übertragenen Sinn gemeint ist) , umso mehr sehnt sich der Mensch nach einem Ort , an dem die Seele Flügel bekommt . Ich kann den Drachenfliegern und den Paragleitern , die im blauen Himmel kreisen , das Erlebnis gut nachfühlen , auch wenn ich nicht mitfliegen kann . Aber ich weiß einsame Gipfel , Felszacken und Rastplätze auf sanften Graten , wo sich nur ein paar Dohlen zu dir gesellen oder hie und da ein Adler kreist - und du siehst von dort über endlose Ketten , die im Dunst zerfließen.

Die Erfahrung der Weite ist für den Menschen von Heute ein Geschenk . Wir sind nämlich auf Vordergrund programmiert . Uns nimmt das Nützliche , Praktische , Flüchtige , Sensationelle , Oberflächliche . Schreiende , Aufdringliche , Vorteilhafte und Bequeme so in Beschlag , daß wir das Aufschauen vergessen . Der Berg aber raunt mir zu : "Mensch , du brauchst Horizonte . Du mußt hie und da an der Optik deines Geistes und deines Herzens drehen bis zu dem Ort der Skala des Apparates , wo der liegende Achter "unendlich " anzeigt . Und du wirst sehen - es lebt sich viel besser , wenn man bis dorthin schaut , wo der Himmel die Erde berührt..."

Gewiss , die Berge sind weder Paradiese noch Allheilmittel . In ihnen kann sich hemmungsloser Geschäftssinn genau so austoben wie krankhaftes Leistungsdenken , Verantwortungslosigkeit und Flucht vor dem Leben . Aber für den , der die rechte Ausrüstung im Rucksack hat , die Weitwinkelkamera der Gläubigkeit , die Antenne der Nachdenklichkeit und das kreisende Radar der Ehrfurcht , für den halten die Berge wunderbare Schätze bereit und schenken Erinnerungen , die nicht verblassen , selbst wenn man so alt ist wie ich .